

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 151.

Freitag den 31. Mai

1867.

Bekanntmachung.

Die auf den zeitlich zum Gute Pfaffendorf gehörigen, in Stadtlur (Pfaffen- und Petscher Markt) gelegenen Feldern stehenden Früchte, nämlich:

- 1) 8 Ader 102 □ R. Weizen auf Parzelle Nr. 2697 am Gohliser Wege,
- 2) 19 = 207. = Roggen auf derselben Parzelle zwischen dem von Pfaffendorf nach dem sog. Kreuze an der Halle'schen Chaussee führenden Wege und der Gohliser Flurgrenze,
- 3) 19 = 170 = Roggen auf der Parzelle Nr. 2733, rechts an der Eutritzscher Straße,
- 4) 5 = 52 = Roggen auf der Parzelle Nr. 2736, an der Magdeburger Eisenbahn,
- 5) 7 = 45 = Rübsen auf derselben Parzelle, hinter dem Wachsstockplatz von Söhning u. Böhme,
- 6) 14 = 39 = Raps ebendasselbst,
- 7) 16 = 129 = Roggen auf der Parzelle Nr. 2740, an der Rodauer Straße, gegenüber dem Berliner Bahnhofe,
- 8) 17 = 226 = Hafer auf der Parzelle Nr. 2747, zwischen der Rodauer Straße und dem sog. hölzernen Handweg,
- 9) — = 286 = Hafer auf den Parzellen Nr. 2751 und 2757 an der Berlin-Anhalter Eisenbahn,

sollen auf dem Halm an die Meistbietenden versteigert werden.

Die Versteigerung findet

Mittwoch den 5. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

an Rathsstelle statt und können daselbst die Versteigerungsbedingungen sowie die Flurkarten schon vor dem Termine eingesehen werden.
Leipzig, den 29. Mai 1867.

Des Rathes der Stadt Leipzig Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

In der Georgenhalle soll die größere Hälfte der zeitlichen Fleischkeller durch Einziehung einer Scheidewand von den übrigen, noch in Gebrauch bleibenden Fleischkellern abgetrennt und nach Hinwegnahme der jetzt die einzelnen Abtheilungen bildenden Verschlüsse in einen mit besonderem Zugang versehenen freien Kellerraum von ca. 2175 □ Ellen Grundfläche verwandelt, dieser aber als Lagerkeller vom 1. Juli d. J. an auf sechs Jahre an den Meistbietenden vermiethet werden.

Wir fordern Miethlustige auf Donnerstag den 6. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr sich an Rathsstelle einzufinden und ihre Gebote zu thun. Dem Rathe bleibt die Auswahl unter den Bietern und jede sonstige Entschliessung vorbehalten. Die Licitations- und Vermietungsbedingungen so wie ein Plan der Kellerlocalitäten liegen an Rathsstelle zu Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 25. Mai 1867.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Erheber von Hölzern in Burgauer, Sonnenwitzer und im Rosenthal-Revier werden hierdurch aufgefordert, die erstandenen Hölzer, soweit es bis jetzt noch nicht geschehen ist, ungesäumt abfahren zu lassen. Gegen Säumige wird von dem in §. 8 der Holz-Auctions-Bedingungen bestimmten Rechte des Rathes unanlässlich Gebrauch gemacht werden.
Leipzig, am 21. Mai 1867.

Des Rathes Forst-Deputation.

Holz = Auction.

Mittwoch den 19. Juni d. J. sollen Nachmittags von 2 Uhr an im Rauthurmer Revier, und zwar an der sog. nassen Wiese circa 300 Stockholzhäusen gegen Anzahlung von 15 Mgr. für jeden Hausen und unter den übrigen im Termine öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig, am 28. Mai 1867.

Des Rathes Forst-Deputation.

Holz = Auction.

Mittwoch den 5. Juni d. J. sollen Nachmittags von 2 Uhr an im Sonnenwitzer Revier, und zwar in den Probsteinen an der sog. Linie 20 Abraumhäusen, 1/4 Klafter eigene Brennholzscheite und circa 550 Stockholzhäusen gegen Anzahlung von 15 Mgr. für jeden Hausen und unter den übrigen im Termine öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden. — Leipzig, am 28. Mai 1867.

Des Rathes Forst-Deputation.

Ein Pariser Reiseschriftsteller im „Moniteur“ über die „gute Stadt Leipzig“.

I.

w. Ein in Deutschland reisender nicht militärischer französischer Journalist wird durch einen Landsmann zu einem Absteher gen Leipzig veranlaßt, verweilt im November einige Tage hier und schreibt dann über die empfangenen und, wie man gleich sehen wird, im Ganzen recht freundlichen Eindrücke an den „Moniteur universel“ u. A. Folgendes.

Die Stadt Leipzig scheint als solche in ihrer Alterthümlichkeit gleichsam der natürliche Schauplatz für gewisse Festlichkeiten im mittelalterlichen Stile, Aufzüge, Nummenschanz u. dergl. ... Sie ist noch heute wie vor zwei- bis dreihundert Jahren eine echt deutsche Stadt. Ohne die Art von ausgefuchter Renaissance darzustellen, welche Nürnberg kennzeichnet, ist sie ein recht eigenhümlicher und eigenartiger Ort. Hier haben wir noch die schmalen

Häuser des Mittelalters mit ihren charakteristischen Facaden, auf welchen ein vogelbauerähnlicher Ausbau (unter „cage“ versteht der Pariser Special-Correspondent ohne Zweifel die malerischen Erker, wie sie auch unsere moderne Bauordnung höchst erfreulich wieder zu Ehren gebracht hat), welcher über den untern Theil des Hauses hinauskragt, angebracht ist, hoch darüber ein bizarr ausgezackter Giebel, das Alles mit Stuccaturarbeiten und fantastischen Blätterarabesken bedeckt. Die Fenster des Erdgeschosses sind mit verschöndertem Eisengitter- und Stangenwerk verwahrt (sic!) und in vielen Häusern dienen die Keller, deren Treppe auf die Straße fährt, noch als Läden, hauptsächlich als Bierlocale und Restaurationen. Der Marktplatz ist wahrhaft classisch in dieser Art. Nichts fehlt dem zum mittelalterlichen Charakter, namentlich nicht das altherwürdige Rathhaus mit dem langgezogenen Ziegeldach, letzteres unterbrochen durch stufenartig aufsteigende Fenster, und mit seinem hohen Thurm, der sich durch eine sonderbare Laune, wie zufällig, auf der linken Seite, statt in der rechten Mitte oder aber auf einer der äußersten Ecken befindet, wie es die modernen